



PRESSE-INFORMATION

Drinnen und draußen - herbstliche Kultur-Trips

„Echt schön. Sachsen-Anhalt“ gilt auch, wenn sich das Laub färbt und es kühler wird. Dann geht es in Galerien, Museen und Kirchen mehr denn je „echt kulturvoll“ zu. Sonnige Herbsttage hingegen sind die passende Zeit für Stadtentdeckungen per pedes, Rad, Straßenbahn oder Boot – in Halle (Saale) zum Beispiel.

Magdeburg: "Mit Bibel und Spaten"

Wer waren die Prämonstratenser? Wie wurden sie zum weltweit größten Orden römisch-katholischer Chorherren? Und welche Spuren hinterließen sie im heutigen Sachsen-Anhalt? Die Sonderausstellung „Mit Bibel und Spaten. 900 Jahre Prämonstratenser-Orden“, die noch bis 9. Januar 2022 im [Kulturhistorischen Museum Magdeburg](#) gezeigt wird, gibt Antworten. Nicht weniger sehenswert sind die neun Korrespondenzorte, darunter Jerichow, Klosterrode und Quedlinburg, die „Das Erbe der Prämonstratenser“ vorstellen.

Interessant ist auch das Begleitprogramm der Ausstellung, das unter anderem Diskussionsrunden zu Themen wie „Leben nach Regeln. Verzicht, Orientierung und Gewinn von Freiheit?“ oder „Geht hinaus in alle Welt!? Christentum zwischen Nächstenliebe und Machtpolitik“ umfasst. Kinder lädt während der Herbstferien die offene Werkstatt „Lernen im Kloster“ ein. Auch „Weihnachten und die Prämonstratenser – Bastelaktion für Kinder ab sechs Jahren“ steht im Veranstaltungsprogramm.

Halle (Saale): Reise in die Bronzezeit

Noch bis 9. Januar 2022 hat das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) – eine der Stationen der touristischen Route „Himmelswege“ – die Landesausstellung [„Die Welt der Himmelscheibe von Nebra – Neue Horizonte“](#) geöffnet. Zu sehen sind Objekte aus Sachsen-Anhalt und von Leihgebern aus 14 Ländern. Das Veranstaltungsprogramm des Museums dreht sich ebenfalls um die Sonderausstellung. So wird am 28. November in der Formensprache der Bronzezeit Weihnachtsbaumschmuck hergestellt.

Halle (Saale): Bilderbuch der Architekturgeschichte

Halle (Saale) war 2021 gastgebende Stadt für die bundesweiten Feierlichkeiten zum „Tag der Deutschen Einheit“ und rückte damit deutschlandweit ins Rampenlicht. Aber auch ohne Politik- und Medien-Trubel ist es einen Besuch wert. Vor allem wenn der Herbst einzieht, fällt ins Auge, dass mehr als die Hälfte der über 1200-jährigen Stadt aus Grün- und Wasserflächen besteht und Halle damit eine der grünsten Großstädte Deutschlands ist. Wer ahnen will, was Halle ist, der braucht nur einen Blick auf



den Markt zu werfen: Alles wirkt, als habe man mit diesem vieleckigen Platz einen Architekturführer komplett illustrieren wollen: Die wuchtigen Mauern der spätgotische Marktkirche, der Ratshof in Stahlskelettbauweise, das neogotische Stadthaus... Vom Denkmalsockel schaut Georg Friedrich Händel herab, geboren 1685 in Halle an der Saale. Diese Menge von Informationen sortiert sich am besten mit Hilfe eines Guides. Deshalb bietet Halle auch die verschiedensten Führungen – per Rad, Straßenbahn oder Boot und natürlich auch als Stadtspaziergang.

Vom 5. bis 7. November 2021 lädt die Innenstadt zum „Halleschen Lichterfest“ im Schein von Kerzen, Lampions oder Lichterketten. Und noch bis 9. Januar 2022 wird im [Kunstmuseum Moritzburg](#) die Sonderschau „Sittes Welt - Die Retrospektive“ gezeigt. Das Ausstellungsprojekt erinnert an den 100. Geburtstag des Künstlers und Kulturpolitikers Willi Sitte (1921-2012).

Naumburg: der Klang einer Königin

Die Konzerte unter dem Motto „[275 Jahre Hildebrandt – Geburtstag einer Königin](#)“ in der Naumburger Stadtkirche St. Wenzel sind verklungen. Doch die berühmte Orgel, erbaut von Zacharias Hildebrandt und abgenommen von Johann Sebastian Bach und Gottfried Silbermann, zieht rund ums Jahr Musikliebhaber nach Naumburg. Bis zum 30. Oktober erklingen die Mittagskonzerte "Orgel punkt Zwölf", die Neugierige mit einem Blick auf die Details des Instrumentes abrunden können. Es folgen Konzerte zum Reformationstag und in der Weihnachtszeit. Gruppen können sich ebenfalls zu Führungen anmelden.

Dessau-Roßlau: Schloss Georgium erwartet Werke der Anhaltischen Gemäldegalerie

Das Georgium, der neben dem Wörlitzer Park der kunsthistorisch bedeutendste Landschaftspark englischen Stils im Gartenreich Dessau-Wörlitz, bekam sein Highlight zurück: das Schloss Georgium, das seit 1959 die [Anhaltische Gemäldegalerie Dessau](#) beherbergt. „Das baufällige Gebäude ist in den vergangenen Jahren saniert und, mit moderner Infrastruktur ausgestattet, zu einem zeitgemäßen Kunstmuseum umgebaut worden“, so Ruben Rebmann, seit Dezember 2020 Direktor der Gemäldegalerie. „Sobald die Klimatechnik vollständig in Funktion genommen werden kann, sollen in den folgenden Monaten knapp 300 der insgesamt 1.800 Gemälde wieder einziehen. Schon jetzt zeigen wir im Erdgeschoss eine Ausstellung zur Geschichte von Schloss und Park, die regelmäßig zugänglich ist.“



Merseburg: „Geweih für die Ewigkeit“

Ein Jahrtausendjubiläum prägt 2021 die Stadt Merseburg: 1021 wurde der [Merseburger Kaiserdom](#) geweiht. Diesem geschichtsträchtigen Ereignis ist das Festjahr „Geweih für die Ewigkeit“ gewidmet. Noch bis Ende Oktober ist auch der größte Schatz des Merseburger Domes zu sehen: Die Merseburger Zaubersprüche im Original, die Handschrift ist ansonsten im Domstiftsarchiv verwahrt. Die Führung zum Thema „Originale Merseburger Zaubersprüche“ widmet sich dieser Kostbarkeit und wirft einen unmittelbaren Blick in die Kultur der Region vor über 1000 Jahren, die Rhythmik und die Klangfülle der althochdeutschen Sprache und die Götterwelt der vorchristlichen Zeit.

Autorin: Marlis Heinz

Mehr Informationen zum #reiselandsachsenanhalt:

www.khm-magdeburg.de/ausstellungen/mit-bibel-und-spaten/mit-bibel-und-spaten.html

www.landesmuseum-vorgeschichte.de/sonderausstellungen/die-welt-der-himmelsscheibe-von-nebra-neue-horizonte

www.verliebtinhalle.de

www.halle-tourismus.de/tourismus/stadtfuehrungen

www.kunstmuseum-moritzburg.de

www.hildebrandt-orgel.de

[Georgium – Anhaltische Gemäldegalerie Dessau \(dessau-rosslau.de\)](http://Georgium – Anhaltische Gemäldegalerie Dessau (dessau-rosslau.de))

www.merseburger-domweihe.de

Social-Media-Kanäle der IMG: [Twitter](#), [LinkedIn](#), [Instagram](#) und [Facebook](#)

Bildmaterial erhalten Sie unter diesem [Link: https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/dcf6a140-2a00-11ec-abd4-7915dde193bc](https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/dcf6a140-2a00-11ec-abd4-7915dde193bc)



Echt besonders: Außergewöhnliche Erlebnisse in Sachsen-Anhalt

Das Kalimandscharo-Festival, die Magdeburger Lichterwelten oder ein Besuch auf einer Straußenfarm? Wer in den kommenden Monaten außergewöhnliche Erlebnisse sucht, ist in Sachsen-Anhalt genau richtig. Besondere Veranstaltungen, einzigartige Orte und erstaunliche Abenteuer sorgen für einen abwechslungsreichen Herbst und Winter.

Theater auf dem Salzberg

Der Kalimandscharo, die etwa 120 Meter hohe Kaliabraumhalde in Zielitz im Bördekreis, bildet eine echt besondere Kulisse für Open-Air-Theater in den Sommermonaten. Dann bietet das [Holzhaustheater](#) Zielitz auf einem Salzberg in 75 Metern Höhe Aufführungen unter freiem Himmel, bei guter Sicht sogar mit Blick bis zum rund 100 Kilometer entfernten Brocken im Harz. Für die übrige Zeit wurde in dem kleinen Dorf im Bördekreis eigens für das Ensemble ein Theater errichtet. „Manche mögen’s heißer“, Dornröschen oder Rotkäppchen werden im November und Dezember von Profi- und Amateurdarstellern gemeinsam aufgeführt.

Zeitreise: Reformationsfest in Lutherstadt Wittenberg

Es war am 31. Oktober 1517, als Martin Luther an der Schlosskirche von Wittenberg seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel anschlug, der Beginn der Reformation. Das Erbe Luthers und die Erinnerung an die damalige Zeit wird in der Lutherstadt Wittenberg mit dem alljährlichen [Reformationsfest](#) aufrechterhalten. Festgottesdienste und -konzerte in den Kirchen, das Renaissancemusikfestival und ein kleiner Mittelaltermarkt schaffen eine echt besondere Stimmung zur Feier der Reformation. Bereits am 30. Oktober wird eine spannende Kinderhexenführung durch die Altstadt angeboten.

Weihnachtsduft und Lichterglanz

In der Adventszeit verwandeln sich viele Städte in Sachsen-Anhalt zum Weihnachtswunderland. Die UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg ist auch als [Adventsstadt](#) bekannt. Dort werden auf malerischen Innenhöfen an drei Adventswochenenden Kunsthandwerk und weihnachtliche Leckereien angeboten. Auch die Weihnachtsmärkte in [Halle an der Saale](#) und in der [Domstadt Naumburg](#) gehören zu den schönsten in Sachsen-Anhalt. Am 4. Adventswochenende lädt die Burg Querfurt zum stimmungsvollen Weihnachtszauber vor einzigartiger Kulisse ein. Die Vorbereitungen in den Städten laufen, um in diesem Jahr mit einem coronagerechten Hygienekonzept das weihnachtliche Erlebnis möglich zu machen.



Echt beeindruckend sind seit vielen Jahren die [Magdeburger Lichterwelten](#). Vom 22. November 2021 bis zum 2. Februar 2022 erhellen über eine Million Lichter die Domstadt in der dunklen Jahreszeit.

Elche, Strauße, Alpakas: Tierische Begegnungen in Sachsen-Anhalt

„Ich glaub mich knutscht ein Elch!“ Ein Ausspruch, der im [Ferienpark Merkelbach](#) bei Friedrichsbrunn im Harz Wirklichkeit werden kann. Molly, Arnold, Maja und Lennart heißen die tierischen Stars des Elchparks. Obwohl sie als schwedische Elche eher zu den kleineren Vertretern ihrer Rasse gehören, sind sie mit ihrem Geweih durchaus beeindruckend. Bei einer Führung im Elchpark sind sie hautnah zu erleben.

Der größte Vogel und gleichzeitig der schnellste Zweibeiner der Welt ist in Dedeleben im Harzvorland zuhause. Seit 2005 betreibt dort Egbert Kraus seine [Straußenfarm am Bruch](#). Mehrere Zuchttiere aus drei Generationen und mit etwas Glück auch deren Nachwuchs kann bei einer Führung in der Straußenfarm begegnet werden. In der kleinen Gaststätte werden feine Gerichte mit Bio-Straußenfleisch angeboten.

Am Muldestausee im Osten Sachsen-Anhalts sind Exoten aus Südamerika beheimatet. Auf der [Alpakafarm Nieplitzhof](#) sorgen rund 50 Zucht- und Freizeittiere, überwiegend die seltenen, gescheckten Appaloosa Alpakas, für echt besondere Begegnungen. Bei einer Alpaka-Wanderung lässt sich die Natur im gemächlichen Rhythmus erleben und viel Wissenswertes erfahren.

Sachsen-Anhalt hat echt besondere Erlebnisse zu bieten. Eine Vielfalt, die Groß und Klein begeistert. Mehr dazu auf www.echtschoensachsenanhalt.de

Autorin: Miriam Fuchs

Mehr Informationen zum #reiselandsachsenanhalt:

www.sachsen-anhalt-tourismus.de

Sachsen-Anhalt echt familiär: echtschoensachsenanhalt.de/echt-familiaer

Kalimandscharo Festspiele: www.holzhaustheater.de

Reformationsfest: www.wittenberger-reformationsfest.de

Adventsstadt Quedlinburg: www.adventsstadt.de

Weihnachtsmarkt Halle/Saale: www.weihnachtsmarkt-halle.de

Weihnachtsmarkt Naumburg: www.naumburg-im-advent.de

Lichterwelt Magdeburg: www.lichterwelt-magdeburg.de

Elchpark im Harz: www.ostharz.de

Straußenfarm Dedeleben: www.straussfarm-bruch.de

Alpakafarm Muldestausee: www.alpakas.nieplitzhof.de



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Social-Media-Kanäle der IMG: [Twitter](#), [LinkedIn](#), [Instagram](#) und [Facebook](#)

Bildmaterial erhalten Sie unter diesem Link: <https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/8aeb6f40-29fe-11ec-abd4-7915dde193bc>

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Presse:
Frauke Flenker-Manthey
Telefon +49 391 568 99 71
flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de

Sabine Kraus
Telefon +49 391 568 99 20
sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de



Weine, Würste, Waffeln – Herbsttouren zu Spezialitäten

Der Herbst ist die Zeit der Ernte – und des Genießens. Ob es nun die Verkostung edler Weine, das rustikale Mahl oder der kleine süße Augenblick ist: „Echt Schön. Sachsen-Anhalt“ beweist, dass es „echt köstlich“ und damit unwiderstehlich sein kann.

Landesweit: „Kulinarische Sterne“ auf dem Siegereppchen

Zum fünften Mal leuchteten die [„Kulinarischen Sterne Sachsen-Anhalts“](#) auf. Mehr als 70 Erzeuger von der Manufaktur bis zum großen Unternehmen hatten ihre Spitzenprodukte zum Wettbewerb eingereicht. Die Kategorien, in denen die Köstlichkeiten an den Start gingen, reichten von alkoholfreien Getränken über Backwaren, Brände, Brot, Fleisch und Wurstwaren, Gewürze und Öle bis zu Wein und Sekt. Eine Auswahl der Sieger-Delikatessen findet sich in der "Kulinarischen Sterne-Box Sachsen-Anhalt".

Außerdem ließe sich die Siegetafel auch als Reiseführer verwenden. Die meisten der prämierten Erzeuger laden nämlich zum Verkosten und Shoppen oder sogar in kleine Firmenmuseen, so unter anderem die Kaffee-Rösterei Seposita in Magdeburg, die Feindestillerie Gerhard Büchner in Teutschenthal oder die Würchwitzter Milbenkäse Manufaktur in Zeitz.

Weinregion Saale-Unstrut: die edlen Tröpfchen feiern

Die [Saale-Unstrut-Region](#) steuert zum Korb der Köstlichkeiten aus Sachsen-Anhalt vor allem Wein und Sekt bei. Auch wenn noch nicht gänzlich sicher ist, ob coronabedingt alle Veranstaltungen in den Kellern und Vinotheken der Region stattfinden, kaum in Frage gestellt sind die Touren entlang der Reben.

Das [Landesweingut Kloster Pforta](#) in Bad Kösen hat für Liebhaber des Rebensaftes mehrere in der Regel mit Kellerführungen verknüpfte Verkostungen auf dem Plan: Am 13. November geht es um „Wein & Wild“, am 20. November lädt Kellermeister Olaf Stintzing zur Rotweinprobe, am 27. November ist die Hallenser Firma Halloren zu Gast, weil über „Wein und Schokolade“ geplaudert wird, und am 11. Dezember steht eine Raritätenweinprobe an. Am 4. 12. spazieren die Gäste beim Fackelschein durch Gemäuer und Historie des Klosters Pforta. Und wer für sich und ein paar Begleiter eine individuelle Tour durch Weinberg und Keller nebst Verkostung buchen will, auch der wird im Weingut willkommen geheißen.



Wer mehr erfahren möchte über die Weinregion rund um Hohnstedt, der ist in der [Vinoinfo - Wein & Touristikinformation](#) in Salztal (Ortsteil Hohnstedt) richtig. Von der Herbstwanderung über den kleinen Weihnachtsmarkt bis zur Glühweinwanderung stehen stimmungsvolle Erlebnisse auf dem Veranstaltungskalender. Der Gast findet in der Vinoinfo zudem Prospekte und Wanderkarten und nicht zuletzt Weine aller Weingüter des Mansfelder Seengebietes zum Kosten und Kaufen.

Wernigerode: ein Hauch von Schokolade

Vom 27. bis zum 31. Oktober 2021 zieht wieder ein Hauch von Schokolade durch Wernigerodes Altstadt. Der frühere Schokomarkt zum [Festival chocolART](#) wird allerdings zur chocoZEIT und fällt diesmal etwas kleiner aus, damit ausreichend Abstände möglich sind. Dennoch ist eine kleine, aber feine Auswahl an Chocolatiers, Konditoren und Schokoladenproduzenten avisiert, die auf dem Marktplatz, dem Nicolaiplatz und dem Kohlmarkt Erlesenes anbieten. Bei täglichen Stadtführungen können Besucher die süßen Seiten Wernigerodes kennenlernen. Der chocoPFAD verbindet auch außerhalb des Marktgeschehens schokoladige Angebote in Restaurants, Geschäften und Cafés. Die Kaufmannsgilde der Stadt Wernigerode lädt am 31. Oktober zum großen chocoSHOPPING am verkaufsoffenen Sonntag ein.

Stolberg: wo „Lerchen“ zwitschern

Das kleine Südharz-Städtchen [Stolberg](#) ist vor allem für seine Fachwerkhäuser bekannt. Doch es hat auch eine kulinarische Seite: Das Stadtfest heißt Stolberger Lerchenfest. Es bekam seinen Namen von der Stollberger Lerche, einer dünnen Knackwurst, die beim schnellen Anbraten angeblich zwitschert. Auch wenn Corona das Fest ausfallen ließ, die Lerchen gibt es trotzdem. Im [Gasthaus Kupfer](#), wo sie einst erfunden wurde und im Hotel Kanzler werden sie mit Grünkohl aufgetischt. Verkauft werden sie im Typisch-Harz-Lädchen im Kalten Tal und bei Friwi, wo die Würste zusammen mit Sultanzwieback im „Stolberger Fresssack“ stecken. [Friwi](#), eine Stolberger Firma, in der Kekse, Waffeln und andere süße Sachen hergestellt werden, feiert übrigens 2021 ihr 130-jähriges Jubiläum. Ein großer Fabrikverkauf und das Friwi-Café ein paar Häuser weiter verführen zum Schlemmen.

Autorin: Marlis Heinz



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Mehr Informationen zum #reiselandsachsenanhalt:

www.kulinarische-sterne.sachsen-anhalt.de/wettbewerb-2021/vorstellung-der-preistraeger-2021

www.saale-unstrut-tourismus.de

www.kloster-pforta.de

[Vino-Info in Hohnstedt, Ihre Vinothek, Straußwirtschaft und Tourismus-Information im Weinbaugebiet Saale-Unstrut Startseite](#)

www.chocolart.de/wernigerode/

www.gemeinde-suedharz.de/tourismus

www.zum-kanzler.de/gasthauskupfer

www.friwi.de

Social-Media-Kanäle der IMG: [Twitter](#), [LinkedIn](#), [Instagram](#) und [Facebook](#)

Bildmaterial erhalten Sie unter diesem [Link: https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/f40a4390-2a01-11ec-abd4-7915dde193bc](https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/f40a4390-2a01-11ec-abd4-7915dde193bc)

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Presse:
Frauke Flenker-Manthey
Telefon +49 391 568 99 71
flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de

Sabine Kraus
Telefon +49 391 568 99 20
sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de



Künstlerportrait: Willi Sitte „vorbehaltlos betrachten“

30 Jahre nach der Wende habe es der Künstler Willi Sitte verdient, sachlich, seriös und objektiv betrachtet zu werden, sagt Thomas Bauer-Friedrich, Direktor des Kunstmuseums Moritzburg in Halle (Saale). „Sittes Welt: Die Retrospektive“ wird hier Anlässlich des 100. Geburtstages des Kunstmalers gezeigt. Bauer-Friedrich, gleichsam Kurator der Ausstellung, hat den Anspruch, neue Sichtweisen zu öffnen auf die facettenreiche Persönlichkeit Sittes, der eben nicht nur DDR-Staatsmaler und SED-Funktionär war.

Was für ein reizvoller Kontrast: Zwei Frauen – übergroß und nackt – entspringen den mittelalterlichen Mauern der Moritzburg, der einstigen Bischofsresidenz in Halle. Ältere unter den kunstsinnigen Passanten erkennen unschwer: Die Frauen sind von Willi Sitte gemalt; vom wohl bekanntesten und gleichsam umstrittensten Künstler der DDR. Ihre Hände vor dem Mund zu Trichtern geformt, scheinen sie das Publikum hereinzurufen in „Sittes Welt“, so heißt die Retrospektive, die vom 3. Oktober 2021 bis 9. Januar 2022 im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) zu sehen ist.

Es liegt nach wie vor im Auge des Betrachters, was man von den nackten, üppigen und derben Körpern hält; von der ungestümen Erotik wie auch von den Arbeiterhelden und den idealisierten sozialistischen Gesellschaftsszenen. Die Augen der DDR-Oberen fühlten sich allzu oft von Sitte provoziert, rügten ihn insbesondere wegen seines „formalistischen“ Stils. Thomas Bauer-Friedrich, Direktor des Kunstmuseums Moritzburg Halle, macht auf die Ambivalenz aufmerksam: „Erst gipfelte die Kritik an Sittes Werk in einem Parteiverfahren, dann gehörte er selbst zu den Oberen; war Präsident des Verbandes Bildender Künstler und bis zum Wende-Herbst 1989 Mitglied des Zentralkomitees der SED.“ Menschenleben wie dieses in seinen Spannungsverhältnissen faszinieren ihn, sagt Thomas Bauer-Friedrich.

Sein Arbeitszimmer liegt quasi hinter der Plakat-geschmückten Burgmauer. Vor ihm liegt druckfrisch das Begleitbuch zur Ausstellung; ein dicker Katalog zu Leben und Werk Willi Sittes. Kunsthistoriker Bauer-Friedrich veröffentlicht darin seine neuen wissenschaftlichen Betrachtungen über den 2013 verstorbenen Künstler. Das Publikum solle sachlich und seriös erfahren, auf welchen Gratwanderungen der Maler und Parteifunktionär unterwegs war. „Eine Auseinandersetzung mit Sitte ist auch immer die Aufarbeitung des Kunst- und Kultursystems der DDR. Ich selbst komme aus einer anderen Generation“, sagt Thomas Bauer-Friedrich und dass er mit der Neugier des Nachgeborenen dieses Thema vorbehaltlos angehen könne.



Es reize ihn seit seinem Studium, Neues herauszufinden, was die Kunst- und Kulturgeschichte noch nicht zu berichten weiß, sagt der 45-Jährige. Er nimmt es als ein Geschenk, dass er dieser Leidenschaft beruflich nachgehen kann – obwohl ihm in der wahren Bedeutung dieses Wortes ja nichts „geschenkt“ wurde auf dem Weg von der Schulzeit im anhaltischen Dessau der 1970/80er Jahre bis zu diesem Direktorenposten in Halle seit 2014.

Was seine Leidenschaft anfacht, sei das Eintauchen in das Lebensgefühl von Künstlern, in ihre Lebensräume zur jeweiligen Zeit, sagt der Museumsdirektor. In der Moritzburg hat er dazu Gelegenheiten über etliche Jahrhundertwenden hinweg – von der Antike bis zur Gegenwart. Zu gern würde er sich in die Kunstszene des 18. Jahrhunderts hineinbeamen. Es fällt das Wort „dekadent“ – dann auch auf das Heute bezogen. Verschwendung von Ressourcen, ausschweifendes Agieren im westeuropäischen Kulturbetrieb mache er immer wieder zum Gegenstand von Gesprächen, sagt Thomas Bauer-Friedrich, den nach eigenen Worten manches Mal „Skrupel“ befallen angesichts der Not in anderen Teilen Welt und des Reichtums bei uns. Als Jugendlicher wollte er Entwicklungshilfe leisten. Das habe aus verschiedenen Gründen nicht geklappt, aber an seiner Haltung habe sich nichts geändert, sagt der Kunstwissenschaftler. Jetzt, während der weltweiten Corona-Pandemie, sieht er seine Gedanken über einen nachhaltigen Kulturbetrieb bestätigt.

Bohrgeräusche, kreischende Sägen mischen sich in das Gespräch – die großformatigen Bilder von Willi Sitte werden an neuen Trockenbauwänden hängen. Die werden im Erweiterungsbau des Museums aufgestellt. Seit 2008 verschmelzen hier Historie und Moderne zu einer mittlerweile preisgekrönten Architektur. In die Ruinen der spätgotischen Mauern wurden helle Räume, sogenannte „White Cubes“, hineingehängt und mit einer leichten, gefalteten Dachkonstruktion überspannt. Mitunter seien solche lichtdurchfluteten Räume auch eine besondere Herausforderung für Kunstpräsentationen, weiß Bauer-Friedrich. Der bringt Expertise mit als „Ausstellungsmacher“. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Leipzig hatte er 1995 in Dessau an einer Exposition zum Thema „Bauhausstil“ mitgewirkt, war dann nach London übersiedelt und arbeitete in der Tom Blau Gallery. In diese schöne wie auch anstrengende Zeit mit existenzsichernden Nebenjobs etwa in einem Buchantiquariat oder einem Theatercafé platzte 2004 eine Anfrage der Kunstsammlungen Chemnitz. Das Museum Gunzenhauser sollte gegründet werden. Bauer-Friedrich erzählt von der schwierigen Entscheidungsfindung. Er war gerade auf gutem Weg, sich in London zu etablieren. Ergriff dann aber doch die Chance: „Wer bekommt schon im Alter von 28 Jahren die Gelegenheit, ein Kunstmuseum mit aufzubauen?“ Später, von 2007 bis 2014, war er dessen wissenschaftlicher Leiter und Kurator von Ausstellungen unter anderem zu Otto Dix und Gabriele Münter.



„Zehn Jahre Kunstsammlungen Chemnitz unter Generaldirektorin Ingrid Mössinger waren eine gute Schule“, sagt er und „... nein, aus Halle hat niemand angerufen, da habe ich mich um den Direktorenposten beworben.“ Er lacht. Ja klar, der neuen Herausforderung wegen; vielleicht auch, weil er tiefer als gedacht verwurzelt sei mit der Heimatregion. Hier spüre er eine mentale Verbundenheit zu den Menschen.

Zeitgleich mit Amtsantritt von Thomas Bauer-Friedrich 2014 wurde das Landesmuseum Teil der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Da hatte der neue Chef gleich einen strukturellen wie auch menschlichen Prozess des Sich-neu-Findens und Identifizierens führend zu begleiten. Das Haus profilierte sich unter seiner Leitung zu einem Kunstmuseum der Moderne entlang der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. „Wir sind deutschlandweit das einzige Kunstmuseum, das auf Basis eigener und insbesondere regionaler Sammlungsbestände Kunst aus dem ‚Dritten Reich‘ und Kunst aus der DDR präsentieren kann“, sagt der Direktor der Moritzburg. Er will in seiner Amtszeit mit der Kunst aus der Gegenwart an diese Sammlungstradition anknüpfen – und auch den Zugang zur zeitgenössischen Kunst finden. Das Haus kreiert neue Formate mit Geschichten zur Geschichte, mit emotionaler Ansprache. Sonderausstellungen gehören dazu. Auf die Karl-Lagerfeld- und die Gustav-Klimt-Ausstellung hatte das Kunstmuseum eine Besucherresonanz wie seit 30 Jahren nicht.

Und jetzt die Willi-Sitte-Ausstellung: Seit drei Jahrzehnten hat es keine mehr gegeben. Für Bauer-Friedrich ist sie das Einlösen eines Versprechens, das er der Familie des Kunstmalers 2017 bei seinem Antrittsbesuch machte.

„Mit welcher Motivation kommen die Besucher in den nächsten drei Monaten? Hat sich in der jüngsten deutsch-deutschen Vergangenheit die Wahrnehmung des Künstlers, der nach der Wende als Staatsmaler der DDR in Verruf kam, verändert?“ Thomas Bauer-Friedrich ist gespannt.

Autorin: Kathrain Graubaum

Social-Media-Kanäle der IMG: [Twitter](#), [LinkedIn](#), [Instagram](#) und [Facebook](#)

Bildmaterial erhalten Sie unter diesem [Link: https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/f40a4390-2a01-11ec-abd4-7915dde193bc](https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/f40a4390-2a01-11ec-abd4-7915dde193bc)



Reportage: Eine ganze Stadt unter Dach und Fach

Wer gern durch Fachwerkstädtchen bummelt, hat in Sachsen-Anhalt große Auswahl. Wernigerode kennt jeder, Quedlinburg ebenso und auch in diesem oder jenem anderen Ort findet sich diese Bautechnik. Fast noch Geheimtippstatus hat hingegen Stolberg im Südharz, eine kleine, komplett denkmalgeschützte Stadt. Nirgendwo anders stehen mehr als 450 Fachwerkhäuser in nahezu geschlossenen Straßenzügen so dicht beieinander.

Morgens in Stolberg. Die ersten Wanderer strömen zu den Rundwegen, die oft mit einem Aufstieg beginnen. Hinauf zum großen Auerberg und zurück sind es knapp neun Kilometer. Wer dann noch das dort 1896 aus Eisen errichtete Josephskreuz erklimmt, den „Eiffelturm des Harzes“, hat einen weiten Blick über das Mittelgebirge, bei guter Sicht bis hinüber zum Brocken.

Mit einem atemberaubenden Aufstieg beginnt auch die Tour zur Lutherbuche. Und wie zu allem Wichtigem in Stolberg gibt es auch zu der – vermutlich ist sie der fünfte Baum in dieser Funktion – die passende Geschichte. Eine Holztafel berichtet: „Als anno 1525 freitags nach Ostern Dr. Martin Luther Stolberg besuchte und mit seinem Freunde Reiffenstein auf diesen Berg spazierte, verglich Er die Stadt Stolberg gar füglich einem Vogel. Das Schloß meinte Er, wäre der Kopf, der Markt der Rumpf die beiden Gassen die Flügel, die Niedergasse der Schwanz.“

In besagter Niedergasse, im Erdgeschoss des Museums Alte Münze, hat auch Claudia Hacker, die Chefin der Tourist-Information, ihren Amtssitz. Wenn sie die Stadt beschreibt, greift sie noch immer nach dem Bild vom Vogel. Der Grundriss, geschmiegt ins enge Tal der Thyra und ihrer Zuflüsse, hat sich nämlich seit Jahrhunderten kaum verändert. Tatsächlich gibt es in Stolberg noch 18 Fachwerkhäuser, an denen schon Luther vorbeispaziert sein könnte. Die engen Gassen mit den farbenfrohen Häusern und das über allem thronende Schloss sind der Hauptgrund, warum es Touristen nach Stolberg zieht. „Aber spätestens seit Corona hat sich unser Gäste-Klientel verändert“, so Claudia Hacker. „Dominierten früher die Senioren auf der Suche nach Idylle, besuchen uns jetzt auch immer mehr Wanderer, Radler und Familien.“

Vormittag in Stolberg. Am Denkmal des kämpferischen Reformators Thomas Müntzer, nahe der Stelle, an der er 1489 geboren wurde, versammelt sich eine Touristengruppe zum Stadtrundgang. Heute begrüßt Bernd Ehrenberg die Gäste. Mit ihm ziehen sie durch Straßen und Gassen, die man schnell durchschritten hätte, gäbe es nicht zu fast jedem Gebäude eine Geschichte: Da ist das Rathaus, das kein Treppenhaus hat, sondern etagenweise vom Aufstieg zur Stadtkirche zugänglich ist. Oder das Kleine Bürgerhaus, heute



Teil des Stadtmuseums, das seit 1470 nahezu ursprünglich in der Rittergasse steht. Und nicht zuletzt die Alte Münze in der Niedergasse, wo Ehrenberg vom Bergbau und dem Münzrecht, den Quellen des ursprünglichen Reichtums von Stolberg, erzählt.

Ulrich Franke nimmt nicht die von Spaziergängern bevölkerte Niedergasse, sondern eilt – sozusagen hinter den Kulissen – den Uferweg der Thyra entlang. Der Ortsbürgermeister ist heute Gratulant auf einer Diamantenen Hochzeit. Seit 1990 ist er das Stadtoberhaupt des 1.100-Seelen-Ortes, deshalb kennt er jeden und jeder kennt ihn. Er kann Geschichten erzählen, ganz alte und solche aus seiner Amtszeit: Wie er die Einwohner Anfang der Neunziger überzeugen musste, an ihren Häusern den in DDR-Zeiten mühsam beschafften Bootsack von den Balken zu kratzen und die „schönen“ weißen Plastikfenster aus Nachwende-Tagen wieder rauszuschmeißen. Wie behutsam die neuen Rohre und Leitungen unter die jahrhundertealten Fundamente geschoben wurden. Oder wie alle Straßen nicht nur aufgerissen, sondern regelrecht beiseite geräumt waren. „Wir haben schon Glasfaserkabel gelegt, da wusste man anderswo noch nicht, was Internet soll.“ Ein anderes Beispiel für modernes Denken in der alten Stadt rollt aktuell durch die Straßen und Gassen Stolbergs: ein kleiner, automatisiert fahrender Bus als Pilotprojekt. Was dem Ortsbürgermeister heutzutage Kummer bereitet, ist die Tatsache, dass die Gebietsreform das für die Denkmalpflege unerlässliche bürgerschaftliche Engagement bröckeln lässt.

Mittag in Stolberg. Im Gasthaus Kupfer herrscht Hochbetrieb. Wie in den meisten Restaurants dominiert ursprüngliche Harzer Küche: Wild, Forellen, einheimisches Bier... Doch der Kupfer-Küchenchef tischt noch eine Spezialität auf: die Stolberger Lerche. Hier in diesem Hause, als es noch eine Fleischerei war, ist das bevorzugt mit Grünkohl servierte Räucherwurstchen vor langer Zeit entstanden. Seinen Vogel-Namen erhielt es, weil es beim Braten angeblich zwitschert. „Aber das macht es nur“, so der Wirt Olaf Dübner, „wenn es ganz heiß angebraten wird.“

Nachmittag in Stolberg. Wenn Besucher mit prall gefüllten Beuteln durch die Niedergasse strömen, dann kommen sie höchstwahrscheinlich aus der Firma Friwi. Seit 130 Jahren werden dort ohne Unterbrechung Kekse, Printen und Waffeln gebacken. Wer also nicht nur ein Harzer, sondern ein wirklich Stolberger Souvenir sucht, der wird im Fabrikverkauf oder dem Café fündig.

Abends in Stolberg. Die Stadt wird still. Die letzten Busse und Biker haben den Ort verlassen. Die Touristen, die blieben, sitzen in den Hotels. Im Schloss hoch über der Stadt brennt jedoch noch Licht. Elke Franke – alias Kammerzofe Sophia von Habenichts – „schmuggelt“ eine Gruppe Wanderer vom Schlosshof durch das prachtvolle Portal und zeigt die seltsam geformte Kapelle, das Treppenhaus und den Gang mit üppigen Fresken. Von ihr sind



Geschichten zu hören, die von pikant bis politisch reichen und alle irgendwie das Schloss betreffen. Der Herrschaftssitz bestimmt schon immer die Geschichte des Ortes und nimmt sogar einen Platz in der Weltgeschichte ein: Hier wurde anno 1506 Juliana zu Stolberg und Wernigerode geboren. Ein anrührendes Standbild auf der Schlossterrasse zeigt die spätere Stammutter des Hauses Oranien als zierliches Mädchen. Zofe Sophia erzählt von Juliana und ihrer Familie, von späteren und heutigen Herren auf Schloss Stolberg. Aktuell hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die das zerfallende Gemäuer 2002 kaufte und durch aufwändige Sanierung rettete, das Sagen. Jetzt hat sie das Gemäuer verpachtet. Es soll ein Hotel werden. Damit hätte das 1100-Einwohner-Städtchen fast 1000 Gästebetten.

Nachts in Stolberg. Jetzt fällt besonders ins Auge, was anders ist, als in ähnlichen Orten: keine Satellitenschüsseln, keine Leuchtreklame, keine Wahlplakate. Keine Scheinwerfer blenden die Sehenswürdigkeiten; allein Straßenlaternen beleuchten Pflaster und Fassaden. Die Glocke des Seigerturms schlägt. Nur aus einer Tür am Markt kommen noch Menschen. Theaterbesucher. Sie waren im AndersweltTheater von Christiane und Mario Jantosch. Drei- bis viermal pro Woche öffnet das Künstlerehepaar sein Café und das kleine Theater eine Etage drüber. Serviert wird mal ein heiteres Programm, mal ein nachdenkliches Stück Literatur und dazu immer das passende Menü. Was die erstmals Einkehrenden verblüfft: Eben noch agieren die Jantoschs in der Küche und am Tresen, dann schon auf der Bühne. Wer Glück hat, kann sie zudem mit 50 anderen Stolbergern beim Müntzer-Projekt erleben. Das Theaterstück erzählt vom Leben, Kämpfen und Sterben des berühmtesten Sohnes der Stadt.

Was in Stolberg normal ist: Alles passiert im Fachwerk. Im Museum, im Rathaus, im Gasthaus, im Theater. Überall hört man Geschichten von Fluch und Segen dieser Bauweise und davon, wieviel Fingerspitzengefühl und Einfallsreichtum dieses Leben unter Dach und Fach erfordert und hervorbringt.

Autorin: Marlis Heinz

www.gemeinde-suedharz.de/tourismus

Gasthaus Kupfer, www.gasthaus-kupfer.de

Friwi, www.friwi.de

Pro Harz tours, Elke Franke, www.proharztours.de

AndersweltTheater, www.anderswelt-theater.de

Social-Media-Kanäle der IMG: [Twitter](#), [LinkedIn](#), [Instagram](#) und [Facebook](#)
Bildmaterial erhalten Sie unter diesem [Link: https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/3282ce90-2a01-11ec-abd4-7915dde193bc](https://reiseland.sachsen-anhalt-bilder.de/app.html#/public/3282ce90-2a01-11ec-abd4-7915dde193bc)